

**EM-Power Europe  
EM-Power Europe Conference  
München, 10.–13. Mai 2022**

## **EM-POWER EUROPE TRENDPAPIER: KLIMANEUTRALE UNTERNEHMEN**

**München/Pforzheim, 07.04.2022 – Die Klimaziele der Bundesregierung sind ehrgeizig und erfordern von Unternehmen aktives Engagement. Auch die EU-Taxonomie-Verordnung trägt das Thema aktuell weiter ins Bewusstsein, die gesellschaftliche Entwicklung sowieso. Die Folge ist: Kein Unternehmen kommt mehr an der Aufgabe Klimaschutz und der eigenen Klimaneutralität vorbei. Studien zeigen, dass viele Betriebe sich bereits auf den Weg gemacht haben, unterstützt durch die Tatsache, dass sie den Wandel auch als betriebswirtschaftliche Chance begreifen. Der Prozess einer Unternehmens-Klimaneutralstellung umfasst verschiedene Schritte, für die es festgelegte Standards gibt. Die Firmen können dabei auf externe Partner zurückgreifen. Trends in der Klimaneutralstellung sind Power Purchase Agreements (PPA), also Direktabnahmeverträge zwischen Stromerzeuger und Verbraucher, sowie Contracting-Verträge, die gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ein gutes Mittel sind, ihre Klimaziele zu erreichen.**

Die Treibhausgasemissionen sind im vergangenen Jahr nicht gesunken, sondern um 4,5 Prozent gestiegen. Dieses ernüchternde Ergebnis veröffentlichte das Bundeswirtschaftsministerium am 15. März. Für eine erfolgreiche Energiewende werden daraus zwei Aspekte sehr deutlich. Erstens: Die bisherigen Anstrengungen sind – vorsichtig formuliert – unzureichend. Zweitens: Jede einzelne Privatperson, jedes Unternehmen, jede Kommune, jede Stadt, jeder Landkreis und jedes Bundesland sind bei der Energiewende gefragt. Nicht morgen oder übermorgen, sondern heute. Um das Thema Klimaschutz kommt also niemand mehr vorbei – auch kein Unternehmen.

„Wir sind überzeugt davon, dass sich zukünftig nur klimaneutrale Unternehmen erfolgreich am Markt behaupten werden. Aufgrund der zahlreichen Treiber sind Unternehmen darauf angewiesen, das nötige Bewusstsein zu entwickeln, um die eigene Klimaneutralität anzugehen“, sagte Thilo Brückner, Geschäftsführer von VDMA Electronics, Micro and New Energy Production Technologies (EMINT), in einem Experteninterview mit der EM-Power im Februar. Eine Studie des Handelsblatt Research Institute (HRI) in Kooperation mit dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) unter 285 KMU zeigte im November 2021, dass das Erreichen der CO<sub>2</sub>-Neutralität für zwei Drittel der Unternehmen eine hohe Priorität hat. Knapp die Hälfte der Unternehmen ermittelte den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Wertschöpfungskette oder plante dies und kennt somit den Stand des Klimaschutzes im Unternehmen. Dieses Engagement trägt nicht nur dem Klimaschutzbestreben der Unternehmen Rechnung, sondern liegt auch darin begründet, dass die Mehrzahl (63 Prozent) der befragten Betriebe die historische Herausforderung als betriebswirtschaftliche Chance einordnet.

Der Energieeffizienz-Index, für den die Universität Stuttgart zweimal im Jahr hunderte Unternehmen unterschiedlicher Branchen befragt, kommt im März zu folgendem Ergebnis: 70 Prozent der befragten Firmen wollen ihre Produkte klimaneutral anbieten. Drei Viertel der fast 900 Unternehmen aus über 25 Branchen haben sich bereits auf den Weg zur Dekarbonisierung gemacht. Besonders beliebt ist die Neutralstellung der eingesetzten Energiequellen (78 Prozent), da sie leicht zu erreichen ist. Doch auch 75 Prozent der Unternehmen haben sich vorgenommen, ihre vor- und nachgelagerte Lieferkette zu dekarbonisieren – ein besonders anspruchsvolles Unterfangen.

## **Der Weg zur Klimaneutralität**

Klimaneutralstellung bezeichnet den Weg eines Unternehmens, einer Organisation, einer Stadt oder eines Staates einen Zustand zu erreichen, in dem nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden, als auf natürlichem Weg durch die sogenannten Senken (wie z.B. Wälder und Moore) aufgenommen werden können. Der Prozess zur Klimaneutralität von Unternehmen erfolgt nach festgelegten Regeln und Standards. Das ist notwendig, damit die Abläufe glaubwürdig, vergleichbar und nachvollziehbar sind. Der verbreitetste Standard ist das Greenhouse Gas Protocol zur Erstellung von Treibhausgasbilanzen. Andere Standards, wie ISO 14064 - Treibhausgase, bauen darauf auf.

Um die Klimaneutralität zu erreichen, geht man schrittweise vor: Zunächst werden die verursachten Emissionen ermittelt und bilanziert. Das Greenhouse Gas Protocol unterscheidet dabei drei Bereiche (Scopes): direkte Emissionen (Scope 1) stammen aus den Aktivitäten des Unternehmens selbst, indirekte Emissionen (Scope 2) betreffen zum Beispiel die Strom- und Fernwärmeversorgung. In Scope 3 werden alle weiteren Emissionen erfasst, die etwa beim Herstellen von Vorprodukten oder bei der Gewinnung von Rohstoffen freigesetzt werden. Nach dem Bilanzieren der klimaschädlichen Emissionen wird ein Klimaschutzplan erstellt. Er enthält konkrete Maßnahmen, die in den Folgejahren CO<sub>2</sub> reduzieren sollen. Zum Beispiel, indem ein Unternehmen künftig Strom aus einer eigenen Photovoltaik-Anlage bezieht. Die restlichen, unvermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen werden schließlich an anderer Stelle kompensiert, meist durch das Unterstützen von Klimaschutzprojekten. Zertifikate belegen die Menge klimaschädlicher Emissionen, die damit nachweislich eingespart wird. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Unternehmens ist somit ausgeglichen, also neutral gestellt.

Klimaneutralität für Unternehmen umfasst je nach Sparte unterschiedliche Bereiche. Bei den KMU sind es hauptsächlich Betriebsmedien (wie Strom, Wärme, Kälte, Druckluft, Dampf) sowie die Energieeffizienz der Geschäftsabläufe, der Produktionsprozesse und der Gebäude. Diese Emissionen werden im Corporate Carbon Footprint (CCF) bilanziert. Unternehmen, die Produkte herstellen, sollten auch den Product Carbon Footprint (PCF) erheben. Andere Zweige entwickeln Maßnahmen und Leistungen, die im Project Carbon Footprint (PrCF) erfasst werden. „Durch den Maschinen- und Anlagenbau werden klimafreundliche und emissionsarme Lösungen im Kampf gegen den Klimawandel geschaffen, wie beispielsweise Photovoltaik oder Batterien. Maschinen und Anlagen beeinflussen die Größe des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks einzelner Produkte, welche mit diesen produziert werden. Je mehr Maschinen und Anlagen modern und energieeffizient sind, desto leichter können andere Branchen die Transformation zur Klimaneutralität erreichen“, erklärt Thilo Brückner.

## **Trends: Externe Helfer, PPA und Contracting**

Dienstleister, Verbände und Forschungsinstitute widmen sich dem Thema klimaneutrale Unternehmen. Sie bieten Unterstützung auf dem Weg zur Klimaneutralität an, ermitteln Ist-Zustände, zeigen Chancen und Probleme auf und erstellen Klima-Fahrpläne. Insbesondere für KMU ist das Hinzuziehen externer Experten zielführend: 53 Prozent der vom Handelsblatt Research Institutes befragten KMU gaben an, dass es ihnen an personellen Ressourcen und Fähigkeiten fehle. Wolfgang Saam warnte in seiner früheren Funktion als Geschäftsführer des Verbands Klimaschutz Unternehmen e.V. in einem Experteninterview mit der EM-Power Unternehmen davor, sich nicht durch ein schnelles Zertifikat freizukaufen. „Wie wir aktuell sehen, rächt sich das später häufig, weil die NGOs zu Recht nachschauen, ist das wirklich eine Einsparmaßnahme für Treibhausgasemissionen oder ist es nur ein reines Greenwashing?“ Wichtig sei laut Saam, dass Unternehmen die Klimaneutralität durch eigene Investitionen erreichen.

Ein wesentlicher Baustein für Klimaneutralität ist die Versorgung mit erneuerbarem Strom. Power Purchase Agreements (PPA), also Direktabnahmeverträge zwischen Stromerzeuger und Verbraucher, können hier eine Lösung sein, die Versorgung zuverlässig und kostengünstig sicherzustellen. Immer

beliebter werden auch Contracting-Verträge. Dabei bietet ein Contractor (Auftragnehmer), dem Contracting-Nehmer (Auftraggeber, Kunden) ein Leistungspaket für die Energieversorgung oder Energieeinsparung an. Der Contractor kann dabei alle nötigen Komponenten von der Planung über Bau und Finanzierung übernehmen und trägt alle Risiken. Der Contracting-Nehmer bezahlt über eine bestimmte Vertragslaufzeit vereinbarte Raten. Insbesondere für Mittelständler ist das Contracting ein probates Mittel, ihre Klimaziele zu erreichen. Das zeigt die Studie des Handelsblatt Research Institute (HRI).

### **Klimaneutralität auf der EM-Power Europe**

Die EM-Power Europe vom 11.–13. Mai in München bietet mit ihrem Themenschwerpunkt „Klimaneutrale Unternehmen“ umfangreiche Informationen. Zentrale Anlaufstelle für alle, die wissen wollen, wie sich Emissionen bilanzieren, reduzieren und kompensieren lassen, ist die Themenfläche „Der Weg zum klimaneutralen Unternehmen“. Hier sowie bei vielen Ausstellern können sich interessierte Unternehmen umfassend zu entsprechenden Angeboten, Dienstleistungen und Produkten beraten lassen.

### **Themenfläche „Der Weg zum klimaneutralen Unternehmen“, B5.550**

#### **Aussteller EM-Power / The smarter E Europe 2022**

- energielenker Unternehmensgruppe; B5.236
- Enviria Energy, B5.550E
- Falck Next srl, B5.130
- FutureCamp Climate GmbH; B5.455
- GLS Bank; A4.331
- Hanwha Q CELLS GmbH; A1.180, A1.270
- IBC Solar AG; A4.470, A4.670
- Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke, B5.550G
- Schneider Electric GmbH; B6.250
- Siemens AG / Smart Infrastructure; B5.550A, B3.110
- Smart-Red; B5.160E
- Stadtwerke München; B5.230 / B5.550C
- Statkraft Markets GmbH; A4.535
- STEAG Solar Energy Solutions GmbH; A4.280

#### **EM-Power Forum:**

- [Exit-Strategien – wie Unternehmen klimaneutral werden können](#), 11.-13. Mai 2022, täglich 13:30-15:00 Uhr
- [Smart Communities in der Energiewende](#), 11. März 2022, 15:30-16:45 Uhr

Einen Programmüberblick des EM-Power Forums finden Interessierte hier:

- <https://www.em-power.eu/messeprogramm>

#### **Side Event: Grüne PPA im Fokus**

- [Grüne PPA – Chancen und Herausforderungen für Industrie und Energiebranche](#)

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

[www.em-power.eu](http://www.em-power.eu)

[www.TheSmarterE.de](http://www.TheSmarterE.de)